Kernpunkte

Roland Bohlinger

Eine neue Strategie zur Überwindung der wachsenden Kriegsgefahr



Verlag für biologische Sicherheit



Roland Bohlinger

Eine neue Strategie zur Überwindung der wachsenden Kriegsgefahr

Verlag für biologische Sicherheit

1 .Auflage 1980

Druck: Husum Druck und Verlagsgesellschaft mbH und Co. KG,
2250 Husum

KAMPFMITTEL

1. Durch **Aufklärung**, also durch Verbreitung wesentlicher Tatsachenfeststellungen und Erkenntnisse, könnte an sich recht wirkungsvoll der bestehenden Kriegsgefahr und ihren Ursachen begegnet werden. Jede Aufklärung setzt jedoch voraus, daß der von ihr Angesprochene die Aufklärung *wünscht*, daß er nicht nur der Erkenntnis *bedarf*, sondern sie auch *erstrebt*. Das Streben nach Erkenntnis tritt aber bei den meisten Menschen in verschiedener Stärke und Richtung und selten unabhängig von herrschenden Ideologien, Massenmedien und Gewohnheiten auf.

   Trotzdem kann Aufklärung recht wirksam sein. Sie muß dann aber **rechtzeitig** erfolgen, muß **genügend Breitenwirkung** entfalten, muß **politisch einflußreiche Personen** erreichen und muß **offen das gesamte Denken, Wollen und Handeln sowie den geistigen und materiellen Wurzelgrund jener Kreise zeigen,** die bewußt, fahrlässig oder unbewußt zum Krieg treiben.

2. Da die Möglichkeiten für eine derartige Aufklärungsarbeit meist nicht genügend vorhanden sind, außerdem die meisten Menschen keine Geduld und kein Vertrauen in die Kraft der Wahrheit haben, entscheiden sich viele Politiker, die eine Änderung der Verhältnisse erstreben, für einen mehr machtpolitischen Weg, einen Weg der Manipulation mit verdeckter bis offener geistiger und materieller Gewaltanwendung. Das aber ist ein Weg, der nur weiteren Unfrieden bringt und von den bereits herrschenden Kreisen längst ebenfalls beschritten wurde. Er führt deshalb nur zu einer weitgehend äußerlich gewandelten Reproduktion der herrschenden Verhältnisse.

3. Es gibt jedoch noch andere Wege.

   - Einmal den **langfristigen Weg,** der an den **weltanschaulichen Grundlagen** ansetzt, vorwiegend mit **wissenschaftlichen, künstlerischen und erzieherischen Mitteln** sowie mit dem **Vorbild** arbeitet, hierbei stets **von Aufklärungstätigkeit begleitet ist** und daneben aber auch **wirtschaftliche, rechtliche und ökologische Grundbedignungen** gewaltfrei zu wandeln sucht, —
   - und dann zwei mehr **kurzfristige Wege,** den **Rechtsweg** und den

Weg gewaltfreien Widerstands, die beide ebenfalls sehr stark von Aufklärungsarbeit begleitet werden müssen und sich mit dem langfristigen Weg verflechten lassen.

Die Beschreitung des Rechtsweges ist eine geradlinige Folgerung aus den Erkenntnissen, die durch Aufklärung verbreitet werden sollen, nämlich die Folgerung aus erkanntem Unrecht und erkannter Gefahr. Sie strebt Verhältnisse an, die rechtlicher Natur sind, die also eine Erfüllung des Sinns der Schöpfung und des Menschseins für niemanden gefährden oder verhindern, sondern für jedermann fördern, vor allem durch Wahrung des für alle Menschen geltenden Rechts auf Leben, seelische und körperliche Unversehrtheit und menschenwürdige Selbstbestimmung.

Die Beschreitung des Rechtsweges bedient sich der Gesetze und der rechtsprechenden Gewalt des Staates, die als einzige Gewalt des Staates dem unmittelbaren Zugang offensteht. Hierbei wird der Gerichtssaal zu einem Ort, wo die beklagte Seite sich der Auseinandersetzung stellen muß. Das aber dient stets der Klärung der Verhältnisse und damit der Aufklärung über das Denken, Wollen und Handeln der eigenen und der anderen Seite. Gleichzeitig aber führt die Beschreitung des Rechtswegs dazu, daß entweder mit Hilfe der rechtsprechenden Gewalt Unrecht und Gefahr durch Richterspruch eingeschränkt, oder aber, daß bei einem Versagen dieser Gewalt Widerstandshandlungen gerechtfertigt werden. Auf jeden Fall dient die Beschreitung des Rechtsweges in Verknüpfung mit dazu passender Aufklärung stets der Verbreitung der Wahrheit, der Mobilisierung des Rechts-, Freiheits- und Selbsterhaltungswillens des Einzelnen und des Volkes und, falls er eindeutig nicht zum Erfolg führt, der Eskalation in der Wahrnehmung des Widerstandsrechts und der Widerstandspflicht, da der Mißerfolg des Rechtswegs die Eskalation für jedermann rechtfertigt und als notwendig erkennen läßt.

STRATEGIE

Es soll nun im Einzelnen erläutert werden, wie die drohende Kriegsgefahr kurzfristig eingedämmt werden kann.

1. Was heute ein Krieg auf deutschem Boden bedeutet, das steht fest. Er bedeutet die weitgehende bis völlige Auslöschung unseres Volkes. Darum

ist es die **wichtigste Pflicht** der Bundesregierung und aller sonstigen Verantwortlichen, besonders jener in führender Stellung, unser Volk aus jeder, aber auch wirklich **jeder kriegerischen Verwicklung herauszuhalten.** Dieser Pflicht wird jedoch **keineswegs ausreichend** genügt.

Um hier Abhilfe zu schaffen, sollten zunächst möglichst viele künftige Wehrpflichtige von der Bundesregierung sowie der Bundeswehr- und NATO-Führung fordern, zu **wirklicher Wahrnehmung des Wehrrechts** anstatt **zur Dienstleistung zugunsten** eines **aus Machtwahn und anderen Gründen entstehenden Krieges** herangezogen zu werden. Die Forderung könnte vielleicht folgendermaßen lauten:

„1. Ich halte es für meine Pflicht, alles zu tun, um **von vornherein** das Eintreten des Verteidigungsfalles zu verhindern.

2. Darüberhinaus halte ich es für meine Pflicht, das eigene Volk mit der Waffe zu verteidigen, falls

   (a) sein Leben und seine Freiheit **unmittelbar** bedroht sind,
   (b) eine **andere Art** der Verteidigung **nicht möglich** ist und
   (c) die Verteidigung **nicht zwangsläufig zur teilweisen bis völligen Vernichtung des eigenen Volkes oder anderer Völker** führt.

3. Entsprechende Pflichten haben die Bundesregierung und die übrigen verantwortlich tätigen Personen und Gruppen. Doch diese erfüllen sie nicht:

   (a) Sie sorgen nicht für ein **Höchstmaß an Aufklärung** des Volkes über kriegstreibende Kräfte und Gruppen und damit im Zusammenhang für ein **Höchstmaß an geistiger, moralischer Wehrkraft** des Volkes nach den Grundsätzen **gewaltfreier Politik,** obwohl das heutzutage weit wichtiger wäre als die Pflege jeder militärischen Wehrkraft;
   (b) Sie sorgen nicht für eine Art der militärischen Wehrkraft, die jeden militärischen Gegner vom Angriff abschreckt und im Verteidigungsfall das Überleben des eigenen Volkes und anderer Völker nicht infragegestellt;
   (c) Schließlich sorgen sie nicht für **wirkliche Entspannung** und einen wirklichen **Abbau der herrschenden Imperialismus,** was nur geschehen kann

- ☐ auf der Grundlage der Wahrhaftigkeit und eines klaren Rechtsbewußtsein, und das
- ☐ seinen Ausgang nehmen muß von der Wiedervereinigung Deutschlands, einem gerechten Friedensvertrag, der Abschaffung der Feindstaatenklausel der UNO, dem Verzicht der NATO auf ihr ‚angebliches Recht' zum ‚atomaren Erstschlag', der schrittweisen Schaffung eines neutralen Gürtels zwischen West und Ost mit dem Schwerpunkt in Mitteleuropa und dem Abbau kapitalistischer und sozialistischer Wirtschafts- und Finanzsysteme.

Stattdessen pflegen die Verantwortlichen Verteidigungskonzepte und internationale Bindungen, die im Kriegsfall nichts anderes als unsere Vernichtung gewährleisten. Inwieweit für dieses Verhalten der einzelnen Verantwortlichen Bindungen an bestimmte Glaubensmächte, Mitgliedschaften in Geheimbünden, finanzielle und andere Interessen und Abhängigkeiten oder nur Mitläufertum eine Rolle spielen, kann hier offen bleiben. Jedenfalls ist die Politik dieser Verantwortlichen gegen das eigene Volk und gegen andere Völker gerichtet, sie dient bestimmten imperialistischen Machtgruppen, ist verfassungswidrig und nach § 220 a StGB. strafbar. Gegen sie ist schärfster Widerstand geboten, auch der Widerstand in Form der Verweigerung von sogenanntem Wehr- und Ersatzdienst, und zwar bis zu jenem Zeitpunkt, ab dem die Verantwortlichen eindeutig erkennbar ihren Pflichten nachkommen."

2. Die hier dargelegte Forderung wäre in Flugschriftform möglichst vielen künftigen „Wehrpflichtigen" bekanntzugeben. Gleichzeitig müßte eine Schrift vorgelegt werden, die neben dem Lösungskonzept ausreichendes Beweismaterial enthält und so abgefaßt ist, daß sie bei den Lesern das Verlangen weckt, noch weitere Aufklärung kennenzulernen.

   Bei ausreichender Aufklärungsarbeit würden viele der künftigen „Wehrpflichtigen" Widerstand im dargelegten Sinne leisten und damit ihre Wehrpflicht *wirklich* erfüllen. Das aber würde eine solche geistige und politische Unruhe in die Bundeswehr und ins ganze Volk hineintragen, daß weder die Regierung und die Massenmedien dem tatenlos zusehen

könnten, noch die imperialistische Kriegsplanung genügend ungestört bliebe.

3. **Grundfalsch wäre es, den „Wehrdienst" grundsätzlich zu verweigern. Kernpunkt** muß sein, daß eine **gegen Fremd-, Gewalt- und Willkürherrschaft gerichtete Wahrnehmung des Wehrrechts bejaht** und nur ein **dieser Herrschaft dienender Kriegsdienst sowie die Art dieses Kriegsdienstes** (Kampf mit „Massenvernichtungsmitteln" usw.) **abgelehnt** wird.

   Hierzu noch einige Erläuterungen: **Pazifismus** oder **grundsätzliche Wehrverweigerung** werden von diesem Standpunkt aus ebenso abgelehnt wie dem **Machtwahn dienender Kriegsdienst.** Das eine ist so falsch wie das andere. Der Pazifismus wendet sich zwar gegen den Krieg, dient aber letztlich dem Krieg. Er glaubt, die Menschheit von Macht- und Gewaltgier befreien zu können — was sicher teilweise möglich ist, vor allem durch Erziehung und durch Abbau der ideologischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Grundlagen, die das Entstehen von machtgierigen Gruppen begünstigen. Da aber jeder Mensch von Geburt an die Fähigkeit besitzt, Macht- und Gewaltgier zu entwickeln und, was **hier entscheidend** ist, die **derzeitigen** politischen Verhältnisse stark von Macht- und Gewaltgier geprägt sind, bedeutet der Verzicht auf militärische Wehrhaftigkeit die **Selbstpreisgabe an macht- und gewaltgierige** Gruppen, die selbst natürlich nie „pazifistisch" werden. **Es führt also der eine wie der andere Weg in die Sackgasse: Die grundsätzliche Wehrrechtsverweigerung wie die bedingungslose Kriegsdienstverpflichtung.**

   Wir müssen darum eine Kampfesweise entwickeln, die

   - ☐ einerseits dafür sorgt, daß unsere Wehrmittel und -methoden **nicht mehr mißbraucht** werden können und **zugleich** in ihrem **Charakter wesentlich gewandelt** werden,
   - ☐ und die andererseits die heute vorherrschenden **gewalt- und machtgierigen Gruppen entscheidend schwächt,** und zwar
     - — durch Auflösung ihrer ideologischen Grundlagen,
     - — durch Aufklärung über ihre Ziele und Methoden,
     - — durch Entzug ihrer vorwiegend unwissenden und irregeführten Hilfsscharen in Kirchen, Parteien und Verbänden,
     - — durch Förderung von Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstentfaltung des Einzelnen und

— durch Entwicklung von organischem Gemeinschaftsleben statt autoritärer Organisation.

4. Sind genügend „Wehrpflichtige“ gefunden, die den skizzierten Weg gehen, müßten diese zunächst öffentlich erklären,

- ☐ daß sie solange das Mitwirken in der Bundeswehr als verfassungswidrig **verweigern**, bis die Regierung **zuverlässig** und **überzeugend** dafür sorgt, das **alles** geschieht, um dem Eintreten des Notwehrfalles **vorzubeugen**, und ein Einsatz militärischer Verteidigungsmittel **allein im Notwehrfall und nie zur Herbeiführung der Vernichtung unseres Volkes und anderer Völker** stattfindet;
- ☐ daß, solange der Dienst in der Bundeswehr als verfassungswidrig abzulehnen sei, **dies auch für jeden sogenannten Ersatzdienst gelte, da weder moralisch, noch juristisch, noch politisch ein Ersatz für eine verfassungs- und strafgesetzwidrige, zum Kriege führende Politik erlaubt ist.**

Diese Verweigerung stützt sich also auf die herrschenden Gesetze. Außerdem muß sie so vorgenommen werden, daß sie dem Gegner keinerlei Möglichkeit bietet, die Grundhaltung der Verweigerer mit **Scheingründen** als **pazifistisch** oder **verfassungsfeindlich** zu verdächtigen. Vielmehr muß die Verweigerung

klarer Ausdruck des Willens zur Volks- und Freiheitserhaltung

sein, sie muß **Rechtsbewußtsein, Wehrbereitschaft und ideologiefreies folgerichtiges Denken und Urteilen unmißverständlich ausstrahlen.**

5. Die Antwort der Regierung wird ablehnend ausfallen. Die Ablehnung und die Art der sich nun entwickelnden Auseinandersetzung wird, wenn sie stets auf das Wesentliche zusteuert, der **Aufklärung** dienen und, vor allem mit Hilfe der Verweigerung **jedes sogenannten Ersatzdienstes**, die Gegenseite in **Zugzwang** bringen, wobei diese sicher nicht davor zurückscheuen wird, auch Rechtsverletzungen zu begehen. Das aber wirkt, wird es veröffentlicht, besonders **überzeugend**, es ruft im Volk **Empörung** gegen das Verhalten der Regierung hervor und fördert dadurch die **Entfaltung** seines **Selbsterhaltungs-, Rechts- und Freiheitswillens.**

Von großer Bedeutung ist, daß vor Beginn des Kampfes schon reichlich Beweismaterial gesammelt wurde.

6. Während es nun auf diese Weise möglich wird, öffentliche Aufmerksamkeit und Teilnahme zu finden und eine überzeugende Materialsammlung zusammenzustellen, muß energisch und an vielen Stellen versucht werden, von **richterlicher Seite** klarstellen zu lassen, daß der hier vorgetragene Standpunkt **rechtgemäß** ist. Gleichzeitig müssen die Mitkämpfer parallel noch **andere Tätigkeiten** entfalten, insbesondere müssen zu Gunsten der Verweigerer und zu Gunsten eines rechtgemäßen Gerichturteils **Demonstrationen, Versammlungen** und **Vorträge** stattfinden, **Flugblätter** und **Schriften verbreitet,** vielleicht ein **unabhängiger Gerichtshof** gebildet werden. Gegen erhebliche Rechtsbeugung des Gegners sollte außerdem **Strafanzeige** erstattet werden. Strafanzeigen können nicht nur juristische sondern auch publizistische Kampfmittel sein. **Die juristische Abstützung müßte ebenso wie im Kampf gegen das Plutoniumprogramm vor allem auf Art. 9 Abs. 2 des Grundgesetzes abgestützt** werden (danach sind Vereinigungen, die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder die Strafgesetze richten verboten, somit auch jene Kreise, die die Bundeswehr zu imperialistischen Zwecken mißbrauchen oder diesen Mißbrauch ermöglichen).

Der Ausgang dieser Unternehmungen würde die Art der weiteren Strategie bestimmen. Sollte es gelingen, daß ein staatliches Gericht den vorgetragenen Standpunkt als rechtgemäß anerkennt, dann dürfte das als wirksame Waffe gegen die Kriegstreiber verwertet werden können, insbesondere auf der Grundlage der Mobilisierung der Wehr- und Ersatzdienstverweigerung. Aber auch ohne eine solche Anerkennung müßte mit der vorgeschlagenen Strategie zu erreichen sein, daß der Gegner zurückweicht. Denn die vorgetragenen Forderungen an die Verantwortlichen kann jeder vertreten, sie sind einwandfrei. Sie können nicht mit stichhaltigen Gründen abgewehrt werden. Sie sind auch nicht mißdeutbar und können darum nur schwer verleumdet werden. Werden sie aber verleumdet, dann läßt sich daraus eine zusätzliche Waffe formen. Außerdem dienen diese Forderungen allen Deutschen, besonders den zum Handeln aufgerufenen Jugendlichen. Sie werden daher einige Aufmerksamkeit und Einsatzbereitschaft finden, zur Klärung der politischen Ansichten und Verhältnisse beitragen und den Selbsterhaltungs-, Rechts-

und Freiheitswillen des Volkes anfachen. Die zu erwartenden Gegenmaßnahmen werden den Vorgang beschleunigen. Darüberhinaus können die Forderungen kurz und bündig dargelegt und begründet, somit eher als eine langatmige Ausführung gelesen und verstanden sowie leicht und ohne allzugroße Kosten verbreitet werden. Schließlich werden sie das Bedürfnis nach weiterer politischer Aufklärung fördern und der Entwicklung gewaltfreier politischer Kampfesweisen dienen, was nicht ohne Einfluß auf den Charakter der herrschenden militärischen Kampfesweisen bleiben und diese zunehmend auch ersetzen wird.

DIE ENTSCHEIDENDE FRAGE

Die entscheidende Frage ist nicht, welche Waffen in der Hand der heutigen Soldaten nun die gefährlicheren oder wieviele Soldaten und Waffen vorhanden sind, sondern

wer Politik macht.

Im Dreißigjährigen Krieg gab es weder Atomwaffen, noch Giftgas, noch Napalm, noch eine allgemeine Wehrpflicht; trotzdem brachte er drei Vierteln unseres Volkes den Tod. In der Hand von Diktatoren können Soldaten — falls sie willig sind, und dazu macht man sie — ebenso wie in der Hand sogenannter demokratisch gewählter Präsidenten Werkzeuge einer todbringenden Politik sein. Will man das ändern, muß man es rechtzeitig und im Vorfeld tun.



DER FRIEDE

**Der Friede, wenn er je existieren sollte, wird nicht auf der Angst vor dem Krieg beruhen, sondern auf der Liebe zum Frieden.
Er wird nicht darin bestehen, daß man sich einer Tat enthält, sondern darin, daß sich ein neuer Geist entwickelt.**

Julien Benda, französischer Philosoph, 1867–1956

Zum Untergang DRESDENS



Gerhart Hauptmann

Ich habe den Untergang Dresdens unter den Sodom- und-Gomorrha-Höhlen der feindlichen Flugzeuge persönlich erlebt. Wenn ich das Wort „erlebt" einfüge, so ist mir das jetzt noch wie ein Wunder. Ich nehme mich nicht wichtig genug, um zu glauben, das Schicksal habe mir dieses Entsetzen gerade an dieser Stelle in dem fast liebsten Teil meiner Welt ausdrücklich vorbehalten.

Ich stehe am Ausgangstor des Lebens und beneide alle meine toten Geisteskameraden, denen dieses Erlebnis erspart geblieben ist.

Ich weine. Man stoße sich nicht an dem Wort „weinen"; die größten Helden des Altertums haben sich seiner nicht geschämt.

Ich bin nahezu dreiundachtzig Jahre alt und stehe mit einem Vermächtnis vor Gott, das leider machtlos ist und nur aus dem Herzen kommt; es ist die Bitte, Gott möge die Menschen mehr lieben, läutern und klären zu ihrem Heil als bisher.

AN DIE JUGENDREDAKTION IM ORF, „OHNE MAULKORB“

Liebe junge Freunde!

Ihr dürft auf der „großen Orgel“ ORF* „ohne Maulkorb“ spielen; das ist Euer gerechtfertigtes Privileg.

Eine gesunde Jugend denkt immer zukunftsorientiert.

Nun verdüstert sich aber unsere, E u r e Zukunft in erschreckendem Tempo und Ihr — schweigt dazu und sendet fast ausschließlich Unterhaltung und Zerstreuung. Sicher seid Ihr deshalb nicht krank, aber offenbar völlig desinformiert! Oder stimmt das „ohne Maulkorb“ nicht ganz?

In einer Antwort vom 8. 11. 1979 habt Ihr mich zu weiterem Interesse an Eurer Sendung aufgefordert. Mein Interesse gilt weit darüber hinaus E u c h , unserer ganzen Jugend. Deshalb sehe ich es als meine Pflicht an, Euch auf die möglichen verheerenden Auswirkungen dieser Desinformation aufmerksam zu machen. Ich bringe Euch Zitate:

1. Meldung des ORF vom 26. Juli 1976.
„Der demokratische Präsidentschaftskandidat Jimmy **Carter** würde vor einem möglichen Kernwaffeneinsatz der USA in Europa die Regierungen der betroffenen Länder verständigen. (!!) — In diesem Zusammenhang wurde von Carter die Bundesrepublik **und Österreich** genannt. Diese beiden Staaten würden, durch ihre geographische Lage bedingt (?) wahrscheinlich zur Hauptkampflinie werden und somit der **Vernichtung** preisgegeben sein.“ (Herr Carter hat mit dieser Ankündigung sicher beabsichtigt, **einflußreiche** Kreise in den USA für seine Wahl zu gewinnen!)

2. Der jetzige Präsidentenberater Zbigniew **Brzezinski** verkündete etwa zur gleichen Zeit:

„Wenn es in Europa zu einem Konflikt mit der UdSSR kommt, müssen wir die Sowjets bis zu einer Linie W e s e r - L e c h (Brzezinski-Linie) vorprellen lassen. Damit sparen wir US-Steuergelder (!!) und können dann sagen: Die Sowjets haben den Krieg begonnen!“ (!!)

3. Der britische ehemalige NATO-General Sir John **Hackett** veröffentlichte Ende 1978 ein Buch „Der dritte Weltkrieg“. Darin wird „sehr ernst zu

* Österr. Rundfunk und Fernsehanstalt

nehmend" ein möglicher Verlauf des 1985 (!) ausbrechenden III. Weltkrieges geschildert: Nach einem überfallartigen Vormarsch gewaltiger sowjetischer Panzerarmeen in 3 bis 4 Tagen bis an die (Brzezinski-) Linie Weser-Lech (Arlberg) können die Sowjets nur mit Mühe aufgehalten werden . . . Auf den 370 Seiten des Buches finden sich über Österreich nur 3 (!) Sätze: Seite 116: „Am Tage X setzen sich von Ungarn und der Tschechoslowakei aus drei sowjetische Divisionen durch Österreich nach Italien in Bewegung." Seite 267: „Weiter südlich war das kleine Österreich brutal überrannt worden. In Bayern kämpfen zwei oder drei gute Gebirgsbrigaden Gefechte zusammen mit Franzosen und Deutschen weiter, und die Älteren in Graz erinnern sich wieder, wie es gewesen war, als russische Soldaten schon einmal das Land besetzt hatten." (!)

4. Am 8. Jänner 1980 erklärte der ehemalige Außenminister der USA, Herr Henry **Kissinger:**

„Die gegenwärtige Weltlage gleicht ganz der Lage vor dem II. Weltkrieg!"

5. Im Februar 1980 sagte der schwedische ehemalige Ministerpräsident Olof **Palme** anläßlich einer Zusammenkunft der sozialistischen Führer in Wien im ORF:

„Europa ist ein wohlvorbereiteter Kriegsschauplatz."

6. Der kommunistische „Volkswille" (Kärnten) vom 14. Februar 1980 brachte folgende Meldung:

„Admiral **Sanguinetti,** der ehemalige Generalstabschef der französischen Marine, beschuldigt die Amerikaner, einen Krieg in Europa zu planen und nicht einmal die Schamhaftigkeit zu haben, das zu leugnen! — In der portugiesischen Zeitung „Diario de Lisboa" stellt Sanguinetti fest, daß die „hohen Verantwortlichen" in den USA einen solchen Konflikt **in drei Jahren voraussehen (1983!).** Das Ziel der USA ist es, die Europäer zu opfern und zu verhindern, daß die Kampfhandlungen ihr eigenes Territorium treffen!"

7. Am 28. Februar 1980 war im ORF folgender Bericht des Stockholmer ORF-Korrespondenten Günther Graffenberger zu hören:

„Frau Alva **Myrdal,** Abgesandte Schwedens bei internationalen Abrüstungs-

konferenzen, wies in einem Artikel, der auch in den USA veröffentlicht werden soll, auf die ungeheuere Kriegsgefahr in Europa hin. Insbesondere drohe den **beiden d e u t s c h e n Staaten** die **völlige Zerstörung.** Frau Myrdal forderte die Neutralen zu Initiativen gegen diese Entwicklung auf, weil die **Alliierten der Supermächte offenbar zur Passivität verurteilt sind!"**

GENÜGT DAS NOCH NICHT?

Am 18. März 1980 erklärten NATO-Experten in Norwegen, daß in Europa im Kriegsfall **250 Millionen Menschen** den Atombomben **schutzlos** ausgeliefert wären! — (Glaubt Ihr, daß das für Euch nicht gilt?)

Gleichfalls am 18. März 1980 forderte der Oberkommandierende der NATO, Bernard **Rogers,** die Modernisierung des Arsenals an **chemischen Waffen,** um die östliche Überlegenheit auszugleichen und den Warschauer Pakt vor dem Einsatz seiner C-Waffen abzuschrecken!

Liebe junge Freunde, **glaubt Ihr, daß die zitierten Persönlichkeiten Spaßmacher** sind? — Erkennt Ihr nicht, daß vor allem **I H R** „**d r a n**" seid, ob Ihr wollt oder nicht?

Am 23. Mai 1980 verlautbarte der ORF in den 17-Uhr-Nachrichten folgendes aus einer „geheimen" Studie der NATO in Brüssel:

„. . . Bei einem Angriff durch die Sowjetunion wird weder Österreich noch Jugoslawien ein Bestehen in dem Konflikt eingeräumt."

Wenn Ihr aufmerkt, könnt Ihr alle paar Tage solche Meldungen hören.

Von eingehenden Stellungnahmen unserer Politiker ist mir nichts bekannt. In kommunistischen Zeitungen fand ich öfter solche Meldungen; sie werden dort natürlich im kommunistischen Sinn ausgeschrotet: „Waffen weg!" Bedingungslose Auslieferung an den Gulag-Kommunismus!

Die anderen Zeitungen unterdrücken solche Meldungen weitgehend. **Dürfen sie nicht** alles schreiben? Das wäre leicht möglich, denn die bestürzenden Tatsachen offenbaren doch das totale Fiasko der von den „Siegern" geförderten Politik seit 1945! Damals wurden die am Krieg „allein-schuldigen" Deutschen zusammengeschlagen, verurteilt, gehängt, um endlich den ewigen Frieden in der Welt zu sichern. Und **wo stehen wir heute in Europa? Unmittelbar vor dem III. Weltkrieg!** — Ist das nicht der unwiderlegbare

Beweis dafür, daß die wahren „Welt“-Kriegstreiber auf der Seite der Sieger überlebt haben und jetzt, wieder unter deren Schutz, das nächste „große Geschäft“ vorbereiten?

Auf Euere Kosten!

Glaubt Ihr, daß Österreich bei einem Zusammenprallen riesiger Panzerarmeen und Bombengeschwader, im Hagel von „normalen“ Wasserstoff- und „sauberen“ Neutronen-Bomben isoliert eine friedliche Insel bleiben kann?

Nur ein Narr kann das glauben!

Es ist meine Überzeugung, daß die UdSSR einen „großen Krieg“ in Europa absolut **nicht** brauchen kann! Aus vielen Gründen! Aber der III. Weltkrieg würde (vielleicht zur „Wahrung der Menschenrechte“ durch die wahren Kriegstreiber) am „eisernen Vorhang“ ausbrechen — oder er unterbleibt!

Und die Konsequenz aus diesen Einsichten? Wenn **Ihr**, wir überleben wollen, dann darf sich die Bundesrepublik Deutschland nicht in den Krieg zerren lassen; es muß ein **Übereinkommen zwischen BRD und UdSSR** zustandekommen!

Dazu gibt es keine Alternative: Eine schnelle, bedingungslose Aufrüstung provoziert nur den schnelleren Ausbruch des Krieges. Und die sogenannte „Entspannungspolitik“ hat nicht einmal die **Eskalation** der Kriegsgefahr verhindert. Im Kriegsfall wäre auch eine Zusammenarbeit mit den „Paktfreien“ für uns kein Schutz!

Liebe junge Freunde, erkennt die wahre Lage! In letzter Stunde! Ihr alleine könnt den Krieg nicht verhindern, schon gar nicht bloß mit Unterhaltung und Tanz! Die Jugend des ganzen bedrohten deutschen Volkes muß aufgerüttelt werden, Quer durch alle Parteien und Länder! Dann werden sich auch die Politiker rühren müssen. Die Initiative darf ruhig von der österreichischen Jugend ausgehen.

Oder wollt Ihr lieber „selbständig“ untergehen?

Appelliert an die ganze deutschsprachige Jugend aller Parteien:

„Wir wollen keinen dritten Weltkrieg!“
„Wir wollen weder amerikanische Trabanten noch sowjetische Satelliten sein!“

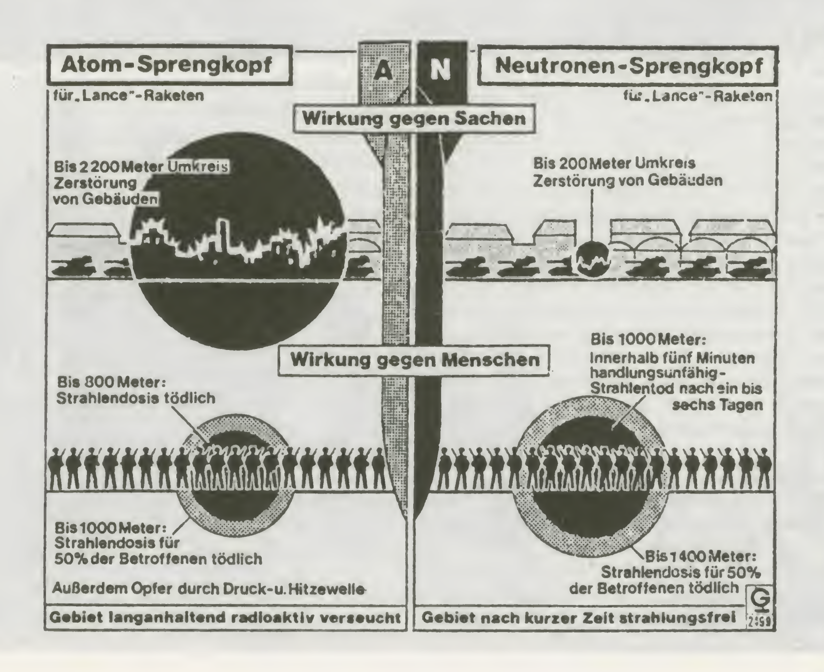
„Wir fordern ein Übereinkommen mit der UdSSR, das uns endlich Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht bringt, wie das von den Siegern 1945 so laut versprochen wurde!"

Liebe junge Freunde, erkennt endlich die tödliche Bedrohung, gegen die mit aller Kraft und Geschlossenheit angekämpft werden muß, wenn Ihr nicht alle Zukunfts- und sogar Überlebens-Hoffnungen aufgeben wollt! Österreichs Neutralität wird bekanntlich von niemand garantiert! . . .

Liebe junge Freunde, denkt darüber nach und handelt „ohne Maulkorb"!
Kein Lebewesen muß sich Vorbereitungen zu seiner Vernichtung widerstandslos gefallen lassen!

Mit freundlichen Grüßen, aber in großer Sorge

Landskorn, im Juni 1980. Ernst Klement



Jn Altona

Winter 1943/44



Hammerbrookstraße

August 1944

Ein Admiral plaudert aus der Schule

Atomkrieg in Europa

läge auch im Interesse der USA

Admiral Antoine Sanguinetti stand bis vor zwei Jahren aktiv im Militärdienst Frankreichs; er war Chef der französischen, atomar ausgerüsteten Mittelmeerflotte. Einst war er Vertrauter de Gaulles, in dessen Geheimdienst er eine führende Rolle spielte. Sein Bruder Alexander ist enger Vertrauter von Präsident Giscard d'Estaing. Er selbst wurde vom französischen Staatspräsidenten mit den höchsten Orden ausgezeichnet. Dann aber wurde Admiral Antoine Sanguinetti entlassen, weil er die neuerliche Annäherung Frankreichs an die NATO für ein europäisches Unglück hielt.

In Frankreich und weit darüber hinaus hat ein Interview Aufsehen erregt, das Admiral Sanguinetti der amerikanischen Zeitschrift „In these times" gab. In diesem Interview beschuldigt der französische Admiral die USA, einen atomaren Krieg in Mitteleuropa nicht nur hinzunehmen, sondern sogar indirekt anzuzetteln; er beruft sich dabei auch auf Gespräche mit amerikanischen NATO-Offizieren. In der deutschen Presse wurde das Interview nur gelegentlich erwähnt. Im Wortlaut erschien es allein in der „Neuen". Geführt wurde das Gespräch in Paris mit Diana Johnstone.

Hier der Wortlaut:

Eine von verschiedenen Interpretationen der Brüsseler NATO-Entscheidung vom Dezember vergangenen Jahres, Pershing II und Cruise Missiles in Europa zu sationieren, lautet: Die USA wollten die Europäer beruhigen. Fühlen Sie sich beruhigt?

Das ist meiner Ansicht nach eher eine weithergeholte Interpretation. Wenn die Europäer tatsächlich die Notwendigkeit empfänden, durch neue amerikanische Raketen in Europa beruhigt zu werden, muß man fragen, warum dann das niederländische und das belgische Parlament dagegen stimmten, und warum diese Entscheidung soviel Sorge unter den Menschen in Europa entfachte, die mehr eine Gefährdung als eine Beruhigung empfinden.

Wieso eine Gefährdung?

Jedesmal, wenn Sie einen Bären kitzeln, könnte er niesen, wenn Sie verstehen, was ich meine. Vor 30 Jahren, als die NATO gegründet wurde, war die Absicht nicht, konventionelle Truppen der russischen Armee entgegenzustellen, sondern, die konventionellen sowjetischen Streitkräfte durch die Errichtung eines nuklearen amerikanischen Schutzschirmes über Europa in Schach zu halten. Damals bestand kein Risiko darin, denn auf der andern Seite gab es keine nuklearen Waffen. Aber die Russen machten Fortschritte: Zunächst mit nuklearen Explosionen in den fünfziger Jahren. In den sechziger Jahren hatten die Russen bereits so viele Trägeraeten, um eine Gefahr darzustellen. Allerdings ohne die Reichweite, um die USA von sowjetischem Territorium aus zu erreichen. Deshalb erwogen die Russen die Stationierung von Raketen auf Kuba. Als die Russen begannen, Interkontinentalraketen zu entwickeln, fürchteten die USA das Risiko einer Zerstörung eigenen Territoriums, nur weil sie diese verdammten Europäer beschützen sollten.

So entwickelten sie die McNamara-Doktrin. Und erzählten uns fortan: „Bevor wir Euch weiter diesen unflexiblen Schutz gewähren, der bedeutet, daß wir auf die Russen schießen müssen, wenn sie Euch angreifen, was wiederum Vergeltung gegen uns bedeutet, werden wir nur noch abgestuft reagieren. Nur so ist die merkwürdige Strategie der

schrittweisen „Escalation" des künftigen Atomkriege zu verstehen. Zuerst soll ein örtlich begrenzter Atomkrieg in Europa geführt werden. Das ist viel geschickter.

Tatsächlich bedeutet dies: wenn die Russen angreifen, werden wir kämpfen, das heißt wir lassen uns auf einen Krieg ein, anstatt ihn zu verhindern. Als die Amerikaner die Strategie einer nuklearen Auseinandersetzung entwickelten, fanden wir Europäer das bereits nicht mehr so beruhigend. Aber uns blieb noch der Schein eines Schutzes: Wenn Amerikaner und Russen einen nuklearen Krieg in Europa wagen sollten, wären sie das Risiko eingegangen, ihre jeweiligen Territorien zu zerstören. Und das schien immer noch ausreichende Abschreckung.

Seit 1975 aber gilt die Schlesinger-Doktrin: Sie geht aus von der Tatsache, daß die Russen inzwischen nicht nur über Langstreckenraketen verfügten, mit denen sie amerikanisches Territorium zerstören können, sondern die Massenproduktion dieser Waffen begannen. Kurz gesagt: Es entwickelte sich ein atomares Gleichgewicht. Schlesinger sagte dazu: Wir Amerikaner müssen nun unsere eigene Sicherung verstärken, so daß, wenn in Europa etwas passiert, unser eigenes Territorium unberührt bleibt. Nach dem Motto: Vorwärts zum Kampf in Europa, aber auf keinen Fall auf US-Territorium, das noch nie einen Krieg erlebt hat! Schlesinger machte uns zum damaligen Zeitpunkt sehr klar, daß sein Ziel die Abkuppelung der USA war. Kissinger sagte im letzten September in Brüssel dasselbe, als er wiederholte, wir sollten verstehen, daß es darum gehe, die USA aus Verwicklungen in Europa herauszuhalten.

Aber die Anwesenheit der neuen Raketen soll doch zeigen, daß die USA weiterhin beteiligt sind . . .

Es gibt bereits eine Menge Raketen in Europa auf beiden Seiten. Die Show, die inszeniert worden ist, damit wir glauben, die sowjetischen SS-20-Raketen seien etwas Neues, ist eine Komödie für Leute, die es nicht besser wissen. Seit 20 Jahren gibt es sowjetische Raketen, mit denen ganz Europa erreicht werden kann. Die ersten wurden 1959 entwickelt, der nächste Typ 1961, und seitdem gibt es 700 Stück, 500 SS4- und 100 SS5-Raketen. Das können Sie in jedem Waffen-Jahrbuch lesen. Nach 20 Jahren ist es ganz normal, daß die Russen ihre alten Raketen durch modernere ersetzen. Wir machen im Westen dasselbe.

1977 begannen die Russen, die SS 20 statt SS4 und SS5 zu entwickeln. Nach diesem Ersatz alter durch neue Waffen bleibt das militärische Problem dasselbe.

Als ich vor jetzt über zwanzig Jahren in der NATO diente, war ich immer wieder betroffen von der Argumentation einiger amerikanischer Offiziere. In aller Offenheit erklärte sie mir: „Schauen Sie, ich bin davon überzeugt, eines Tages werden wir Amerikaner über die Zerstörung Europas nachdenken müssen. Denn Sie hier sind bei weitem unser schärfster Konkurrent." Und das ist wahr. Rußland ist immer noch gar nichts. Sein Bruttonationalprodukt erreicht gerade die Hälfte des europäischen. Europa ist weltweit die führende Handelsmacht. Wenn die USA nun in einer Krise stecken, wenn die Wirtschaften des Westens Probleme haben – der amerikanischen Wirtschaft kann es nur gut bekommen, wenn Europa zerstört wird.

Ich kann mir vorstellen, daß sie zynisch sind, aber in dem Ausmaß . . .

Das ist eben Politik. Politik ist leider im Prinzip zynisch, in der Politik gibt es keine Nachbarschäftshilfe.

Betrachten wir die Ölfrage. Jeder im Westen erklärt laut, daß die Krise mit dem Öl zusammenhängt, daß es die Araber, die schmutzigen Araber sind. Wenn man aber 10 oder 15 Jahre zurück-

schaut: Damals waren die Europäer mit den Amerikanern wegen des Ölpreises aneinandergeraten. Europa wollte immer eine Höchstgrenze festlegen, wollte die Preise dafür so weit als möglich drücken. Damals vertraten die Amerikaner dagegen in internationalen Gremien die Ansicht, die Preise müßten bis zu einem bestimmten Niveau steigen, um auch andere Öl-Reserven, zumal die der USA, profitabel zu machen. Damals entschlossen sich die Vereinigten Staaten, ihr eigenes Öl zu sparen und ein Importeur zu werden, obgleich man der weltweit führende Ölförderer war und noch ist. Je schlimmer nun die Ölkrise wird, um so mehr steigt der Wert der amerikanischen Reserven. Und wenn mittlerweile die europäische Industrie in die Knie gedrückt wird, ist auch das im Interesse der Amerikaner.

Im Grunde sind wir mit einer Krise des westlichen Wirtschaftssystems konfrontiert, das nicht länger die weltweiten ökonomischen Notwendigkeiten abdeckt. Und bevor man der Notwendigkeit ins Auge blickt, dieses ökonomische System zu ändern, gibt es eben diejenigen, die einen Krieg vorziehen würden, der das ganze System dann vierzig weitere Jahre am Laufen hielte.

Wenn Europa in Ruinen liegt und Millionen von Menschen umgebracht sind, wird sich die Aufmerksamkeit der Überlebenden auf die Schwierigkeit konzentrieren, aus den Höhlen wieder herauszukommen, in die sie von der Radioaktivität verbannt wurden, man wird beginnen, wieder aufzubauen. Und dann kann das ökonomische System des „freien Unternehmertums" fortgesetzt werden, das System der ökonomischen Anarchie, das eine ganze Reihe von Menschen bereichern wird, die schon dafür sorgen werden, nicht umzukommen; denn diese Menschen sterben nie in Kriegen.

Die öffentliche Meinung wird heute an den Gedanken gewöhnt, daß ein Krieg möglich ist, besonders in Europa, wo die Menschen ihn lange Zeit nicht mehr für möglich gehalten haben. Die Idee wird allen eingetrommelt, daß die mögliche Kriegsgefahr allein von den Russen ausgeht. Die Massen werden darauf getrimmt, einen Krieg zu erwarten, einen Krieg, der in der Tat allein mit dem Ziel geplant ist, das gegnwärtige ökonomische System zu retten.

Aber zumindest muß es einen Vorwand geben und bisher läßt sich keiner absehen . . .

Wie ein amerikanischer Offizier mir vor ein paar Jahren einmal erklärte: „Der Trick," sagte er, „wenn wir Europa zerstören müssen, wird der sein, die andere Seite dazu zu bringen, den Krieg anzufangen."

Was bedeutet der Abschuß einer Neutronenwaffe?

Nur wenige Menschen werden schnell sterben

Selbst Soldaten in Panzern werden umkommen — Die meisen Opfer müssen qualvoll dahinsiechen

London, 5. April

Wenn die erste Neutronenbombe über einem Schlachtfeld explodieren wird, werden sich jene Opfer, die schnell sterben, glücklich preisen können. In einem Umkreis von rund 400 Metern wird dies selbst Truppen im Inneren von Panzern treffen: Sie werden in großer Menge harten Gammastrahlen und beschleunigten Neutronen im Ausmaß von über 18 000 Strahlungseinheiten ausgesetzt sein. Sofort nach der blitzartigen Explosion wird bei den Betroffenen Übelkeit, Betäubung und kurz darauf eine „wohltuende" Ohnmacht eintreten, die den bevorstehenden Tod ansagt. Mit dem Ende muß innerhalb eines, höchstens zweier Tage gerechnet werden.

Unausweichlicher Tod

Die meisten Opfer jedoch werden langsam und qualvoll sterben. Sie werden zugleich wissen, daß ihr Tod unausweichlich ist. Abgesehen von Hautverbrennungen gibt es zwei miteinander verwandte, aber unzusammenhängende Serien von Symptomen. Diese sogenannten prodromalen Symptome treten im Verdauungs- sowie im Nerven-Muskel-System auf. Es kommt zu Unwohlsein, Erbrechen, Durchfall, Darmkrämpfen, übermäßiger Speichelbildung, Austrocknung und Anorexie (Appetitlosigkeit). Diese Symptome werden von Panikstimmung und einem Gefühl völliger Hilflosigkeit begleitet sein.

Bei starker Strahlungseinwirkung kommen neuromuskuläre Folgen hinzu: akute Müdigkeit, Unruhe, Erschöpfung, Schweißbildung, Kopfschmerz, allgemein abnormales Benehmen, plötzliche Lähmungen der Gliedmaßen, hohes Fieber, niedriger Blutdruck und Schock. Bei den meisten, die hochgradiger Strahlung ausgesetzt wurden, muß auch mit Gehirnblutungen gerechnet werden.

Schon nach wenigen Minuten

Die ersten Symptome werden sich zumeist innerhalb von fünf bis fünfzehn Minuten nach der Explosion bemerkbar machen. Innerhalb einer halben Stunde werden sie ihren Höhepunkt erreicht haben und anschließend allmählich in die Symptome des herannahenden Todes übergehen, die von den massiven Zerstörungen des zentralen Nervensystems und des Knochenmarks herrühren werden. Ein Mensch, der Strahlungen von über 1000 Radiationseinheiten ausgesetzt wurde, kann noch fünf bis zehn Tage am Leben bleiben. Während dieser Frist werden jedoch die meisten Opfer an heftigen Blutungen des Verdauungstrakts sterben.

Bei heftigen Strahlungen werden auch die Zellen, aus denen das Gehirn und die Nerven zusammengesetzt sind, zerfallen. Es ist bislang unmöglich, vorauszusehen, wie sich das Verhalten, die Gefühle und die Fähigkeiten von einzelnen Menschen dabei verändern werden. Bislang sind die Auswirkungen von Strahlungen nur an Versuchstieren ausprobiert worden. Man muß jedoch damit rechnen, daß die Betroffenen unfähig sein werden, richtig zu urteilen, normal zu reagieren oder erwartungsgemäß zu handeln. Bei hohen Strahlungsdosen wird der Tod wohl zumeist eintreten, noch bevor sich die durch Zerstörung des Knochenmarks ausgelösten Symptome bemerkbar machen können.

Bei niedrigeren Dosen jedoch werden die Knochenmarksymptome in den Vordergrund treten und auf den weiteren Verlauf entscheidend einwirken. Das Knochenmark ist eine Art geheimnisvoller Fabrik, in der alle diversen Zellen produziert werden, die das Blut bilden. Nach Strahlungseinwirkung kommt es zu Blutarmut, unvorhergesehenen Blutungen wegen verminderter Gerinnfähigkeit sowie zu einer allgemeinen Schwächung von Immunität gegenüber allen ansteckenden Krankheiten. Es treten daher Infektionen, Geschwüre, innere Blutungen und unkontrollierbare Fiebererscheinungen auf. Der Tod tritt dann innerhalb einiger Tage oder Wochen ein.

Soldaten sind verpflichtet

Soldaten sind allerdings verpflichtet und auch darauf vorbereitet, bis zum Tod ihre Pflicht zu erfüllen. Der taktische Wert der Neutronenbombe besteht darin, daß die neue Waffe den Feind im Inneren seiner Panzer trifft und daher innerhalb von zwei bis fünf Minuten einen Panzerdurchbruch verhindern kann. Etwa sieben Prozent der betroffenen Truppen werden sofort tot, rund neun Prozent zumindest sofort kampfunfähig sein. Aber was wird mit den etwa 40 Prozent geschehen, die sich nach der Explosion wieder erheben können, um abnormal und auf völlig unvorhersehbare Weise zu handeln? Auch sie sind natürlich todgeweiht und werden bald nachher sterben. Aber was werden sie in der Zwischenzeit mit ihrer Ausrüstung und ihren Waffen tun, wenn sie nicht mehr fähig sein werden, auf Befehle zu reagieren?

Antony Tucker (ddp)

aus: Badische Zeitung, 6.4.1978, S.3

Veranstaltet und verlangt EVAKUIERUNGSÜBUNGEN im Umkreis aller Atomwerke und Atom- raketen:



Mittwoch, 2. Januar 1980

WESER-KURIER

TAGESZEITUNG

Papst für Ächtung des Atomkrieges

Vatikanstadt (dpa). Papst Johannes Paul II. hat einen leidenschaftlichen Appell an die Menschen und Nationen der Welt, insbesondere aber Europas, zur Ächtung eines Atomkriegs gerichtet. Vor 20 000 Menschen sprach der Papst gestern bei einer Messe in Sankt Peter von einem „Alptraum der Apokalypse", der durch die Atomwaffen hervorgerufen werde. Um den Weg der Rüstung zu verlassen, sind nach Ansicht des Oberhaupts der katholischen Kirche nicht nur multilaterale Gespräche der politisch Verantwortlichen erforderlich. Auch die Wiedererlangung eines gegenseitigen Vertrauens sei nötig. „Dieses Vertrauen wird nicht mit der Gewalt und nicht mit Erklärungen erreicht. Konkrete Taten sind erforderlich." Der Papst wies darauf hin, daß bereits mit den vorhandenen Zerstörungswaffen ganze Nationen „in Trümmerhaufen verwandelt" werden könnten. 250 Millionen Menschen müßten sterben, die Nahrungsmittel würden verseucht, es werde genetische Veränderungen geben, und die Ozonschicht in der Weltatmosphäre werde gefährdet, sagte der Papst zu den Auswirkungen eines Einsatzes von Kernwaffen.

Frankfurter Rundschau

Samstag, 29. Dezember 1979

Schärfere Auflagen verlangt

WASHINGTON, 28. Dezember (dpa). Alle US-Atomreaktoren, deren Betreiber keine ausreichenden Evakuierungspläne für die Bevölkerung in einem Radius von 30 Meilen (48 Kilometern) nachweisen können, sollten vorsorglich geschlossen werden. Diese Empfehlung ist in einem vorläufigen Untersuchungsbericht über das Reaktorunglück von Harrisburg enthalten, aus dem die „New York Times" am Donnerstag zitierte. Der Bericht war im Auftrag der US-Atomkontrollbehörde NRC von einer Beraterfirma in Washington angefertigt worden.

Nach Darstellung der Zeitung verlangt der Bericht auch einen Baustopp für neue Reaktoren, solange nicht die Lehren aus dem Reaktorunglück von Harrisburg in neue Sicherheitsbestimmungen der Regierung umgesetzt worden sind.

In den napoleonischen Kriegen fielen insgesamt zwei Millionen Soldaten, im Ersten Weltkrieg 10 Millionen, im Zweiten 30 Millionen. 1914/18 wurden 500 000 Zivilpersonen getötet, 1939/45 25 Millionen. Unvorstellbare Todesernten! Der Generalsekretär der Vereinten Nationen gab im März 1975 bekannt, daß seit 1945 bei militärischen Konflikten weitere 25 Millionen Menschen ihr Leben verloren haben. Und des Tötens und Mordens ist kein Ende. 90 Millionen Opfer von Krieg und Gewalt in noch nicht 70 Jahren! Diese 90 Millionen Toten rufen uns zu: Lernt aus unserem Sterben!

90 Millionen OPFER

Am 26. September 1914 fiel der Kunstmaler August Macke in der Champagne. Sein Malerfreund Franz Marc, der Anfang März 1916 vor Verdun selber den Soldatentod starb, gab seiner Trauer um den unwiederbringlich Verlorenen in einem Brief Ausdruck: „Dieses Furchtbare ist der Zufall des Einzeltodes, der mit jeder tödlichen Kugel das spätere Geschick des Volkes unerbittlich bestimmt und verschiebt. Im Kriege sind wir alle gleich. Aber unter tausend Braven trifft eine Kugel einen Unersetzlichen. Mit seinem Tode wird der Kultur eines Volkes eine Hand abgeschlagen, ein Auge blind gemacht."

DROHENDE KRIEGSGEFAHR, JA DROHENDE VERNICHTUNG

Unter dieser Überschrift veröffentlichte Mathilde Ludendorff bereits am 26. 10. 1930 zur drohenden Gefahr eines Zweiten Weltkrieges einen Aufsatz (in *Ludendorffs Volkswarte*). Dieser Aufsatz ist heute noch ebenso brennend-aktuell wie damals. Vorausgegangen waren ihm bereits einige Aufsätze ihres Mannes, die ebenfalls vor dem drohenden Zweiten Weltkrieg warnten sowie die Veröffentlichung des Buches *Weltkrieg droht!*, das meines Wissens dann bis 1932 eine Übersetzung in 7 Sprachen und über eine halbe Million Auflage erlebte. Nach den in diesem Buch vorgetragenen Erkenntnissen sollte sich der Zweite Weltkrieg an der Frage des „polnischen Korridors" entzünden und ab 1932 in den Bereich fester Planung treten. Die intensive Aufklärung der beiden Ludendorff und ihrer Mitkämpfer vermochte zunächst das drohende Unheil abzuwehren. Ludendorff warnte auch nach Hitlers Machtergreifung bis zu seinem Tode im Jahre 1937.

Der Aufsatz aus dem Jahre 1930 lautet in Auszügen:

„Jetzt gibt's bald Krieg", so raunen sich schon seit Wochen und erst recht seit dem Anschwellen der Nationalsozialisten auf das Zehnfache der Wahlstimmen die guten Deutschen zu, und sie meinen natürlich im Sinne der gewissenlosen Irreleitung aller Nationalisten, jetzt gibt's bald Freiheitkampf und mit ihm Erlösung von Versailles und Youngplan und Rückgewinnung der geraubten Deutschen Gebiete. Seht Ihr die Teufelei der überstaatlichen Mächte? Durch ihre „Aktion": die Revolution, während der bewaffnete Feind an unseren Grenzen stand, haben sie mit Hilfe der Links- und Mittelparteien und des Hauptquartiers vom November 1918 den Zusammenbruch, die Entwaffnung, darnach Versailles und Youngplan erreicht. Weil das Volk sich gegen das alles aufbäumt, verwerten sie nun die „Reaktion" und fangen die Rechtsparteien ein für das der Erfüllungspolitik ganz ähnliche Verbrechen einer Bündnispolitik mit Italien und preisen dies als den Weg der Rettung und zur Freiheit durch Kampf an. Wie sehr entspricht dies vermeintliche Ziel dem heldischen Wollen unseres Volkes, wie gern glauben die Deutschen, nun gäbe es die Möglichkeit, durch Kampf das Volk aus dem entwürdigenden Sklavenlos zu befreien. Zu Millionen scharen sich die Gläubigen im Volke um die Volksverführer, ganz wie dies vor Ausbruch der Revolution, der „Aktion" der überstaatlichen Mächte, war. Armes betrogenes Volk!

Erschütternd ernst dringt in dies Geschwatze und Geflunkere der Eintagsfliegen und der machtgierigen Tagesgrößen die eindringliche Warnung des größten Soldaten, in dessen Hirn die Schlachtenpläne unserer großen Siege 1914/18 reiften und vor dessen Feldherrnblick das ungeheure Geschehen des neuen drohenden Weltkrieges auf Deutschem Boden mit grausamer Klarheit als endgültige Vernichtung des Deutschen Volkes und Landes und anderer Völker Europas dasteht. —

Seht Ihr die Teufelei der überstaatlichen Presse?

Sie schweigt die Schilderung voll zwingender Geistesklarheit tot, oder entstellt sie. Auch die Nationalistenpresse schweigt und fährt ganz wie die Führer der Rechts-Verbände und Parteien fort, die unheilvolle, als militärisch völlig unfähige, den Weltkrieg auf Deutschem Boden und die Vernichtung der Deutschen heraufbeschwörende Außenpolitik weiterzutreiben. Wie nennt man das auf gut Deutsch, angesichts der Todesgefahr des gesamten Volkes? Was wenden sie ein, wenn wir ihnen das Treiben vorhalten? . . . .

Auch die „Fachleute", die Offiziere, schweigen oder wissen es besser als ihr Führer im letzten Weltkrieg. Was ist das? Ist das Dummheit, Gewissenlosigkeit oder bewußter Volksverrat auf Befehl der überstaatlichen Mächte?

Auf ihnen ruht, außer auf der Presse und den nationalistischen Führern, die Hauptverantwortung für die kommenden Ereignisse. . . . Wie nennt man das Schweigen der Offiziersverbände, trotz der drohenden Todesgefahr unseres ganzen Volkes? Wie nennt man Euer Schweigen, mit dem ihr solches Schweigen ruhig anseht?

Die Frontsoldaten eines Regimentes, die jüngst in einer hessischen Stadt zu einer Regimentsfeier zusammenkamen, lehnten die „Volkswarte" mit den Kriegsaufsätzen* ab, mit den Worten: „Ludendorffs Zeitung dürfen wir nicht lesen". Das „Verbot" geht von Offizieren aus, die hiermit die Vernichtung des Deutschen Volkes im drohenden Weltkriege heraufbeschwören helfen!

Ernst, sehr ernst steht es um unseren Abwehrkampf, eine Welt vereidigter** und nicht vereidigter Gegner im eigenen Volke stemmt sich gegen unsere Abwehr der Vernichtung.

Deutsche, die Ihr die Aufsätze voll Entsetzen gelesen und begriffen habt,

wie unentrinnbar unser Untergang ist, wenn die überstaatlichen Mächte am Ruder bleiben, und vor allem, wenn die Nationalisten ihre Bündnis- und Kriegspolitik weitertreiben können, helft alle mit, jeder einzelne, bedenkt, an Euch hängt nun des Volkes Rettung!

Wir bitten Euch nicht um restlose Kampfarbeit, nein, wir nennen Euch bewußte Volksverräter, wenn Ihr nicht restlos der Verbreitung der Kriegsaufsätze dient. Alles andere, was Euch sonst beschäftigt, darf erst an zweiter Stelle kommen. Laßt Euch nicht anstecken von anderen, die in dem gleichen Schlendrian weitergehen wollen wie zuvor, es ist nicht nur drohende Kriegsgefahr, Vernichtung droht uns allen!

Alles, was im August 1914 und darnach möglich war, muß auch heute möglich sein!

Viele Berufe der Männer wurden damals sofort oder später von der Frau des Hauses ganz oder zum Teil übernommen.

Deutsche Frauen, tut heute ein Gleiches, damit der Mann, der Kaufmann oder Bauer usw. viele Tage frei hat, um in immer weiterem Umkreis zu seinen Berufsgenossen von Haus zu Haus zu gehen, die Lage zu schildern, die Schrift „Weltkrieg droht“ zu verbreiten, die „Ludendorffs Volkswarte“ dazu, und den Aufgeklärten das Gewissen zu schärfen.

Was, du sagst, du kannst nicht Schriften und die „Volkswarte“ verkaufen, andererseits aber auch nicht verschenken, dazu ist die Not zu groß?

Nun, wenn du den Stolz so am falschen Flecke hast, daß du meinst, das Gewehr, das der Feldherr selbst dir schmiedete, nicht austeilen zu können, trotz Kriegsgefahr, dann wirst du in zwei Jahren auf Befehl der Feindtruppen 14 Stunden im Walde stehen, Baumrinde sammeln oder für fremde Soldateska Holz herbeischaffen und gar manches weit herbere noch, solange bis du und die Deinen Hungers sterben.

Es gibt kein Zugutsein, um das rettende Werk in das Volk zu tragen, höchstens wäre ein Zuschlechtsein hierfür möglich! Aber in der drohenden Kriegsgefahr können wir das nicht erst überprüfen und sagen: heran an den Kampf gegen den Weltkrieg auf Deutschem Boden, Mann und Weib. Alt und jung kämpft ununterbrochen. Die ganze Lebensweise muß darnach umgestellt werden, die ganze Arbeit muß sich nach diesem obersten Amte richten.

Erwerbslose, nun . . . könnt Ihr Retter des Volkes werden! Gewerbeschein herbei, über Land, und Schrift und Zeitung verkauft. . . .

Und du, Bürger, der du so zu Vorsicht und Zurückhaltung dressiert wurdest . . . lege diese Dressur ab! Siehe täglich im Geiste die Feindheere schon und miß daran ab, was dir möglich ist, an Kampfarbeit zu leisten.

Hast du gute Einfälle, so teile sie dem Verlage mit. Es müssen neue Wege ersonnen werden, jede Woche muß erhöhte Leistung zeigen.

360 Tage haben wir hoffentlich mindestens noch, bis Mussolini seine Heeresstraßen in Italien und Österreich beendet hat. 360 Tage zu je 5 Kampfstunden sind 1800 Stunden, jedes Ticken der Uhr zeigt an, wie diese Stunden der Abwehrmöglichkeit hinschwinden für immer. In dieser Zeit muß jeder Deutsche des Feldherrn Warnung gehört und gelesen haben, und womöglich die Schrift in andere Völker Europas gedrungen sein, sonst ist das Unheil nicht zu verhüten.

Es ist die Frage des nackten Lebenswillens Eurer selbst und Eures Volkes, der hier siegen muß. Es ist die Fähigkeit endlich zu erkennen, daß wir in der unerhörtesten Gefahr der Vernichtung stehen, solange die überstaatlichen Mächte in Deutschland mit ihren Parteien herrschen.

Wir wollen nicht rasten und ruhen, wir wollen uns nicht auf andere verlassen, die „es so viel besser können als wir", und die bewundern; wir wollen sie übertreffen, denn der Wille ist alles.

Volksverräter aber ist jeder, der nicht von Stund an restlos kämpft.

* gemeint sind Aufsätze gegen den drohenden Weltkrieg

** gemeint sind Personen, die als Mitglieder von Organisationen — z. B. Reichswehr, Geheimbünde u. a. — eidlich zum Gehorsam verpflichtet wurden
Anmerkungen nicht im Original



Bruder, ich gab mein Leben für Dich, Bruder, denkst Du auch mal an mich?
Weißt Du noch, damals im Feindesland, als Du mir gabst noch einmal die Hand? Konntest mir nicht helfen, es war zum Erbarmen, und ich starb in Deinen Armen.
Und der andere, Du wirst es noch wissen, der, den die Granate zerrissen,
der, der hinterm Stacheldraht starb, der, der irgendwo fiel und verdarb,
Bruder, ich gab mein Leben für Dich Bruder, denkst Du auch mal an mich?

*

Erinnerst Du Dich? Es war noch Tag, als ich sterbend im Niemandsland lag, und des Nachts, als Du zu mir gekrochen, waren meine Augen schon gebrochen.
In meinem Nachlaß, Du weißt es noch genau, fandest Du ein Bild und einen Brief meiner Frau. Drin stand geschrieben: „Komm gesund heim, die Kinder und ich, wir sind so allein."
Und mein kleiner Junge schrieb: „Vater, komm doch bald wieder, ich hab' Dich so lieb!"
Du hast bei mir, dem gefallenen Freund, vor Weh und Schmerz bitter geweint. Tatest einen heiligen Schwur, wolltest leben und wirken für den Frieden nur.
Freund, tust Du Dich Deiner Tränen, da es Dir gutgeht, etwa schämen?
Hast Du unterdessen Deinen Schwur vielleicht vergessen?
Du kehrtest heim, hast keine Not, ich kam nicht wieder, ich bin tot.
Bruder, ich gab mein Leben für Dich, Bruder, denkst Du auch mal an mich?
Freund, wach auf, besinne Dich!
Bete für den Frieden und bete auch für mich, damit der Herrgott über Dich und die Welt, segnend und schützend die Hände hält.
All, die Ihr lebt, denkt daran,
für Euch starb der Vater, der Bruder, der Mann, für Euch starben alle, für Euch starb auch ich, Bruder, Schwester, vergeßt uns nicht!

Heinrich Künsting

VORSCHLAG ZUR GRÜNDUNG EINES „KRIEGSABWEHRVERBANDS“

Der Verband besteht aus „Einzelkämpfern“. Als solche treten Kläger auf, die entweder beantragen, daß gerichtlich festgestellt wird, die Einberufung zur sogenannten Bundeswehr sei unter den heute herrschenden Verhältnissen sittlich und daher rechtlich unmöglich, oder die eine gerichtliche Untersuchung der Außen- und Militärpolitik der Bundesrepublik und der mit ihr verbündeten Staaten betreiben. Neben den Klägern gibt es nur noch finanziell und publizistisch fördernde Mitglieder, denen jedoch kein unmittelbarer Einfluß auf die Gestaltung der Prozeßtätigkeiten und der Öffentlichkeitsarbeit zukommt. Da der Verband aus Einzelmitgliedern besteht, kennt er keine Funktionäre im üblichen Sinn, keine eidlichen Verpflichtungen oder Dogmen, keine hierarchische Struktur bzw. irgendwelche Untergruppierungen mit gestufter Verantwortung oder Anordnungbefugnis der einzelnen Gruppenleiter. Leitende Rollen entstehen im Rahmen der Prozeßtätigkeiten nur aufgrund von Einzelbevollmächtigungen durch die einzelnen Kläger. Diese Bevollmächtigungen sind Vertrauensbekundungen und ermächtigen zur Prozeßvertretung. Sie können jederzeit gekündigt werden. Die Ermächtigung zur offiziellen Leitung der Öffentlichkeitsarbeit des Verbands erfolgt durch Beschlüsse der ordentlichen Mitgliederversammlung, wobei ein beschränktes Vetorecht durch die bisherige Leitung gegenüber der Wahl einer neuen besteht. Gemeinsames Handeln der Einzelmitglieder erfolgt nur selbstgewählt, nicht durch kollektivierende oder manipulierende Mehrheitsbeschlüsse oder durch Anordnungen Einzelner. Dadurch, daß die ethische Grundhaltung bezüglich den Zielen und Aufgaben der Verbandsmitglieder bei allen Mitgliedern verwandt ist und sich entweder in gleichgerichteten Klagetätigkeiten oder finanzieller und publizistischer Unterstützungsarbeit äußert, ist trotzdem eine Schlagkraft als Verband gewährleistet, gleichzeitig aber seine Zerstörung von außen sehr erschwert und wenig wirksam.

Als Ziele werden vorgeschlagen:

Eintreten für freie Selbstentfaltung sowie Schutz von Leben und Gesundheit des Einzelnen, des Volkes und aller Völker, für die Erhaltung einer menschenwürdigen Heimat, für die Wiedervereinigung Deutschlands und für den Aufbau von Verbindungen zu Gleichgesinnten in anderen Völkern.

Kampf gegen die Kriegsgefahr und deren Ursachen. Ablehnung und Abbau jeder imperialistisch oder kollektivistisch ausgerichteten Herrschaft, Ablehnung jeder Beihilfe oder gar Teilnahme zur Vorbereitung und Durchführung von Kollektivierungs- und Unterdrückungs- sowie Massen- und Völkermordmaßnahmen.

Wenn Sie davon überzeugt sind, daß von der Verbreitung dieses Heftes sehr viel abhängt, dann sorgen Sie für die Verbreitung im „Schneeball-System“! Überweisen Sie mindestens DM 20,— und zwar DM 10,— als Kampfspende und DM 10,— für zehn weitere Hefte. Verteilen Sie dann die zehn Hefte, suchen Sie aber mindestens zwei Empfänger, die bereit sind, ebenfalls DM 20,— zu überweisen.

Jeder, der weiß, um was es geht, trägt hier eine ungeheure Verantwortung!

Das Finanzamt hat unseren Verlag nicht als Geschäftsunternehmen anerkannt. Wir können also Ausgaben steuerlich nicht absetzen. Andererseits kann das Finanzamt auch keine Steuerabgaben aufgrund von Einnahmen verlangen. Einnahmen kommen somit allein unserer Aufklärungsarbeit zugute. Wir sind gespannt, ab wann uns dann doch Geschäftstätigkeit bescheinigt wird.

Konto: Verlag für biologische Sicherheit, PSA ~~Hannover~~, Nr. 17401 - 206

